

LAURA KALAUZ^(AR/CH)
MARTIN SCHICK^(CH)
CMMN SNS PRJCT

ven12 sam13 21:00 août

USINE À GAZ 1 rue César Soulié - Nyon



© Gerhard F. Ludwig

**FAR° FESTIVAL DES ARTS
VIVANTS / NYON**
contact : Cécile Simonet
communication@festival-far.ch / 078 686 34 79

Laura Kalauz et Martin Schick, dont la création précédente TITLE évoquait les espaces irrationnels de la communication et les limites de la raison, proposent dans leur nouvelle pièce une remise en question des rapports sociaux en prenant en considération les divergences qui existent dans la logique du profit économique. En partant de ce constat, ils explorent dans l'enceinte du théâtre de nouveaux échanges et de nouvelles formes. La scène devient alors une nouvelle arène de commerce libre, d'aventures. Un espace entre voyeurisme et participation, une ode à l'inachèvement.

conception et interprétation: Laura Kalauz, Martin Schick / conseils artistiques: Marcus Dross, Marina Belobrovaja, Dan Perjovschi / conseils juridiques: Ignacio Meroni / production: Nada Especial Tanz / coproduction: Freischwimmer Festival, Theaterhaus Gessnerallee Zürich / soutiens: SSA, Fondation Stanley Thomas Johnson, Prix de promotion de la banque cantonale zurichoise 2009, Canton de Zürich, Fondation Georges et Jenny Bloch, Ernst Göhner Stiftung

Laura Kalauz
eglistrasse 21
CH-8004 ZÜRICH
0041 (0)433668873
0041 (0)796061247
alkalauz@gmail.com

Martin Schick
kottbusser damm 74
D-10967 BERLIN
0049 (0)17664255015
0041 (0)786819684
mr.schick@gmx.ch

www.kalauzschick.com

CMMN SNS PRJCT Freischwimmer Blog Fight



If *Romantic Afternoon* seemed to touch on questions I'd already been asking myself about "non-narrative" performance, *CMMN SNS PRJCT* (henceforth *CSP*) seems to exist far more happily within my comfort zone. And it was performed in English, God bless their Argentian/Swiss hearts.

In British terms, this was exactly the sort of show one could confidently expect to see at Forest Fringe (indeed, I have no hesitation in recommending Andy and Debo to invite Kalauz/Schick to this year's). In short it was confident, charming, demonstrably "Live", interactive, fun, funny, smart and generous.

If you wanted a strap-line, I'd suggest billing it as a Marxist performance raffle. The thing starts with Laura Kalauz and Martin Schick standing on stage in their pants (and socks. Aw) as the audience enter. There's a table with a bunch of household possessions on it. These they give away. They then try to buy or hire clothes from the audience.

After this there's an uncomfortable moment when they return fully clothed and seem to be doing some very heavy handed alluding to Waiting for Godot. But that turns out just to be an un-introduced party game of guess-the-play. Which turns out to be terrific fun. There's all the usual playing with being a performer and what it means to be on stage and who one is, and who one's character is. This is later demonstrated again with one of the performers apparently

doing/saying something heartfelt and the other than asking for the bit of paper that bit is written on and then doing it again. You know the kind of thing. This is one of them and a rather nice one of them it is too.

And all the while they're doing it in *your* clothes! This isn't even what they'd be wearing if we, the audience, had given them something else to wear (unless they had a hell of a lot of plants in the audience – which I doubt. Actually, I would have been fascinated to have seen the show on another night to check out how much of the liveness really is live. Pretty much all of the crowd-based stuff, I'd have guessed, and if not, it's some of the best pretending of "live" I've ever seen). You can't even judge them by their clothes! Let alone by what they're saying, when another of them says the same thing a minute later...

These meta-theatrical heads-ups are fun enough, and their more-or-less non-stop bantering with the audience is so perfectly judged – perhaps given a helping hand by the fact both performers are both attractive and charming – that when we get to a moment where Laura starts reading out a speech about how great it is that we're all together in the same room and how it's great that we all like and respect one another, it isn't until she gets to the bit about "purity of the blood" that we realise where that particular text has come from (I might be wrong about that, but there were certainly echoes and moreover there was a sudden chill in the room – discomfort and tangible hatred of the sentiments). Most chilling was how warm and fuzzy the first bit was, though.

Beyond this there's more business with guess-the-play and then even an auction of performing rights of the play – in this particular performance this struck me as being very funny. There are also all sorts of echoes – tiny little reverberations – of the financial crisis, a mounting problem with credit and debit. It's so light that you'd think it could be missed, but at the same time somehow incredibly obvious, but charmingly so. Thinking about it, Kalauz/Schick actually have got a pretty good line in resonance going on...

They then build a big wall, briefly play with the audience's notional willingness to intervene in an act of Abramovic-style self-harm, offer a quick, neat demonstration of Marx's Kapital and Proudhon's maxim "property is theft", give away the cash profits of the show and then, Fin! Fun!

Andrew Haydon

«ZUM ERSTEN, ZUM ZWEITEN, ZUM DRITTEN: PERFORMANCE VERKAUFT»

Kritik 4 U, Gessnerallee Zürich, 6 mai 2011

Das intelligente und freche CMMN SNS PRJCT (CoMMoN SeNSe PRoJeCT) von Laura Kalauz und Martin Schick, das für das Freischwimmerfestival entwickelt wurde, thematisiert alltägliche, ökonomische Kommunikations- und Beziehungsmodelle, die auf einer uns allen mehr oder weniger verinnerlichten Basis gründen, von der aus wir handeln, verhandeln, abmachen, reden, uns verständigen, diskutieren und uns einigen – auf dem, was man gemeinhin den „gesunden Menschenverstand“, „common sense“ nennt. Damit präsentieren Kalauz und Schick ein gesellschaftskritisches Stück, welches auf radikale Weise ausstellt, wie problematisch und selbstausbeuterisch diese kalkulierende Rationalität sein kann. Nicht nur zeigen sie, dass dann, wenn alles be- und verrechenbar ist, alles und jedeR zur handelbaren Ware wird, deren Wert – nach welchem Mass? – genau bemessen wird. Sondern die Art, wie sie die theatrale Situation von Zuschauern und Performern nützen, verweist auch darauf, wohin dieses Beziehungsmodell führen kann: zu zwei ungleich privilegierten Gruppen: die Gruppe der Begünstigten, hier das Publikum: nicht nur darum ist das Stück ein Hochgenuss!, und die Gruppe der nicht Begünstigten, (sich) Anbietenden, hier die Performer. Ganz in dieser Logik ist es, wenn Kalauz und Schlick auf dem Höhepunkt des Stücks auch ihr Letztes zum Verkauf hergeben: die Performance als Gesamtpaket wird versteigert und die Rechte einem Mann aus dem Publikum verkauft. Juristisches ist zu diesem Zeitpunkt selbstverständlich geregelt. Das ist ja common sense! Auch common sense ist es, die Performer für ihr Anbieten nicht zu bemitleiden. Sie bekommen ja was dafür. Tja, wir sind auch im Theater.

Der Abend beginnt so: Auf der Bühne stehen sie, Kalauz und Schick, in Unterhose vor uns und beginnen uns Dinge, die nummeriert auf einem Tombolatisch ausgestellt liegen, zu verschenken: „Who wants that?“ Soll man das nun frech oder grosszügig finden? Wollen die was von uns? Wollen die, dass wir diese Dinge wollen? Das Publikum weiss nicht so recht – zumindest am Anfang. Muss man da was zurückgeben, wenn man was bekommt? Oder muss man das Bekomme vielleicht am Schluss wieder abgeben (dies wäre ganz bedauerlich: was man einmal ergattert hat, tut mehr weh, wieder herzugeben als etwas gar nie zu ergattern)? Oder passt sonst etwas? Bei diesen heutigen interaktiven Performances weiss man ja nie genau, was man als Zuschauer kriegt und vielleicht beschämendes tun muss. Solche Ängste können einem Schweizer Publikum schon mal den Hals zuschnüren. Aber nichts von all dem! Wir erhalten hier wirklich echte Geschenke! Die Nacktheit der beiden Performer, was völlige Ungefährlichkeit suggeriert, zusammen mit den Geschenken sind das beste Kommunikationsangebot um grosszügigen Mut – und das heisst: mitmachen – beim Publikum auszulösen. Denn ein Publikum, das Eintritt bezahlt und damit seine Bringschuld schon erbracht hat, kann problemlos Geschenke annehmen – im Gegensatz zu Schick, der sogar für ein gebrauchtes Taschentuch noch 50 Rappen zu zahlen sich verpflichtet fühlt, um sich nicht schuldig zu machen. Und so gibt es nach den ersten angenommen Gaben zuweilen sogar ein Gerangel um gewisse Gegenstände. Ein Raclette-Ofen zum Beispiel ist so begehrte, dass er in Einzelteile zerlegt werden muss, damit jeder was davon bekommt. Schliesslich gehört es sich, fair zu sein und es recht zu machen. Dazu gehört auch, über alles abzustimmen, Basisdemokratie als Gerechtigkeitsideal, ist auch common sense! Aber irgenwie ist doch alles nicht so abgestimmt und fair. Um die 50 Rappen für das Taschentuch zu zahlen, nimmt Schick Minikredite bei Zuschauern auf und gerät in die Kurbel des Schneeballeffekts, bis er schlussendlich die Rückzahlung der bei 20 Franken liegenden Schulden aufschreiben und vertagen muss.

«VOM EINZELWESEN ZUM ANDEREN»

Hamburger Abendblatt, 4 avril 2011

Auf Kampnagel endete jetzt die sechste Ausgabe des Nachwuchs-Festivals „Freischwimmer“

HAMBURG :: Als Hort der Entdeckungen war das „Freischwimmer“-Festival auf Kampnagel schon immer unverzichtbar. Die sechste Ausgabe des Treffens für den Performance-Nachwuchs bewies vor allem zum Abschluss an diesem Wochenende Qualität. „Rückzug ins Öffentliche“ lautete das diesjährige Motto. Ein kontroverses, auch paradoxes Thema.

Zu einer speziellen Form von Grenzüberschreitung lud zunächst das Düsseldorfer Duo Billinger/Schulz in seinen „Romantic Afternoon“. Sechs lässig gekleidete Jungperformer wagen den schwierigen Schritt vom Einzelwesen zum anderen. Erst kommt ein wenig Lippengymnastik, dann wird abge-

knutscht; was der Raum an Kusspartnern bereithält.

Frauen umgarnten Frauen, Männer Männer, Männer Frauen. Später rollt man am Boden oder wirft sich leidenschaftlich gegen die Mauer. Der Kussreigen bleibt stumm, seltsam gefühlss leer und überindividuell. Verena Billinger und Sebastian Schulz hinterfragen den Akt an sich und werfen auf raffinierte Weise Gedanken nach dem Subtext des Gesehenen auf. Den Performern gebührt Hochachtung.

Ein Höhepunkt des Festivals gelingt dem Zürcher Duo Schick/Kalauz. In ihrem „CMMN SNS PRJCT“ (mit Vokalen: Common Sense Project) stellen sie intelligent menschliche Kommuni-

kationsbeziehungen auf die Probe und erkunden Zwischenräume, die durch eigenwillige Tauschbeziehungen entstehen. Erst verteilen sie in Unterwäsche Geschenke vom Nudelpaket bis zum Wäscheständer, dann leihen sie sich aus dem Publikum Klamotten zusammen.

Martin Schick, irre aufgemacht mit Leggins, taillierter Jeansjacke, Stirnband und Seidenschal, leitet über zum fröhlichen Romane- und Filmeraten. Laura Kalauz versteigert die Rechte an der Performance an eine Saal-Bieterin. Das Duo ist herrlich skurril anzuschauen und verführt mit gelungenem Wortwitz zu reichlich Denkanstößen. Alles, was man von einer tollen Performance erwartet. (asti)

BIOGRAPHIE

Laura Kalauz

Martin Schick

In their artistic collaboration Laura Kalauz (ARG) and Martin Schick (CH) investigate models of communication, the impact of conventions (artistic, administrative, politic etc.) within the theatrical milieu and visa versa. They work on scenic plays, researches, performative acts and Installations, raising questions about the limits and possibilities of performative space. Their last piece "title" was honoured with the ZKB patronage prize 2009 at Theaterspektakel Zürich. They are currently working on a new piece (CMMN SNS PRJCT) that will premiere in march 2011, within the frame of the international festival "Freischwimmer" (Berlin/ Hamburg/ Wien/ Zürich/ Düsseldorf)

In ihrer künstlerischen Kollaboration seit 2009 erforschen Laura Kalauz (ARG) und Martin Schick (CH) Modelle der Kommunikation und die Bedeutung von Konventionen (artistischer, administrativer und politischer Art) innerhalb des Theaters. Sie entwickeln Bühnenstücke, Performative Aktionen, Installationen und Recherchen und stellen dabei Grenzen und Möglichkeiten des performativen Akts zur Diskussion. Am Theaterspektakel Zürich 2009 wurde ihr letztes Stück "Title" prämiert mit dem ZKB Förderpreis. Momentan arbeiten Sie an einer neuen Produktion (CMMN SNS PRJCT), das im März 2011 Premiere feiern wird im Rahmen des internationalen Festivals "Freischwimmer" (Berlin/ Hamburg/ Wien/ Zürich/ Düsseldorf).

LAURA KALAUZ

was born in Buenos Aires, Argentina (1975) where she studied dance and Sciences of Social Communication at the University of Buenos Aires. In 2003 graduated as Dance Maker at the Hogeschool voor de Kunsten-Dansacademie Arnhem, Holland. Since then, lives in Zürich, where she works as independent choreographer. Her work poses questions on the routines and patterns of contemporary life. Her interest lies in revisiting the taken-for-granted assumptions that rule social behaviour and that shape our model of communication. She has collaborated with the artists Martin Schick, Krööt Juurak, Simone Aughterlony, Nicolas Galeazzi and Marina Belobrovaja. She has directed : "Multiverse" (2007), "Excuse me please could you choreograph me" (2007-10), "Do what you see/ See what you do" (2009) and "Title" (2009), in coolaboration with Martin Schick. She is currently working on "Common sense" (working title), a new coolaboration with Martin Schick that will premiere in march 2010 in Sophiensaele, Berlin in the frame of Freischwimmer Festival.

Laura Kalauz wurde 1975 in Buenos Aires, Argentinien geboren und studierte Tanz und Soziale Kommunikationswissenschaften ander Universität in Buenos Aires. 1998 zog sie nach Europa, wo sie Tanz und Improvisation. 2003 schloss sie am European Dance Development-Center – Dansacademie Arnhem Niederlande als Dance Maker ab. Seither lebt sie in Zürich, wo sie als freie Choreografin arbeitet. Es folgten Auftritte an verschiedenen Festivals und Veranstaltungsorten in Europa und Südamerika sowie Zusammenarbeiten mit Künstlern wie Krööt Juurak, Marina Belobrovaja, Nicolas Galeazzi und Simone Aughterlony. Für die Bühne kreierte sie die Stücke «Turist» (2005), «Multiverse» (2006), «Excuse me please could you choreograph me» (2007-2010), «Title» (2009) und «Do what you see_see what you do» (2009). In ihrer Arbeit erforscht sie Muster und Verhaltensweisen unserer Zeit, hinterfragt und erforscht scheinbar selbstverständliche Annahmen des alltäglichen Lebens. Momentan arbeitet sie, in Zusammenarbeit mit Martin Schick, am Performanceprojekt «CMMN SNS PRJCT», Premiere: 2011.

MARTIN SCHICK

Born in Fribourg, Switzerland, in 1978, lives in Berlin and Zurich. Studied theatre at the University of Arts in Berne, where he graduated 2005 with distinction. Worked several years as an actor for television and cinema ("Nordwand", "Tandoori Love") and for independent theatre- and dance-projects. Passionally associated with dance since childhood, influenced by working with David Zambrano, Minako Seki, Elias Cohen (amongst others) and was member of "SIWIC" for several years. For 2 years has intensely collaborated with Laura Kalauz, and is the winner of the ZKB patronage prize at Theaterspektakel Zürich. He is currently working as an actor at Theater Neumarkt Zürich and as a choreographer for REMOTE CITIZEN and in 2010 for Staatstheater Saarbrücken, Germany, always investigating bodyweather-training-technique, tango and that which underlies movement.